

## Potsdamer Eilboten-Zustellerstempel





















In Folge 213 der Infla-Berichte aus dem März 2004 wurden insgesamt 4 Belege unter der Rubrik „Postmeisterstempel aus der Zeit der deutschen Inflation“ abgebildet und beschrieben. Während bei 2 Belegen die Sache eindeutig ist – die Namensstempel der jeweiligen Postbeamten dienten der Quittierung von bar am Schalter bezahlten Postgebühren – regten die anderen beiden Stücke auf Grund des mittels Ganzsachenwertstempel – einmal mit zusätzlich zu diesem frankierte Marken – voll bezahlten Portos (im ersten Fall allerdings eine wohl übersehene leichte Unterfrankatur) zu der Frage an, was der sogenannte Postmeister hierbei hätte bestätigen sollen. Zur Veranschaulichung:

1. Rohrpostkarte 30 Pf vom 19.08.1917 als nicht mit der Rohrpost beförderte Eilfernpostkarte von Berlin nach Potsdam, Porto wäre richtig mit 32,5 Pfennig (7,5 Pf Fernpostkarte und 25 Pf Eilbestellgebühr im Ortsbestellbezirk), kein Nachporto, Namensstempel „Radinsky“
2. Rohrpostkarte 50 Pf mit Zufrankatur 4 Mark Germania vom 27.08.1922 als nicht mit der Rohrpost beförderte Eilfernpostkarte von Frankfurt am Main nach Potsdam, Porto richtig mit 450 Pfennig (150 Pf Fernpostkarte und 300 Pf Eilzustellung im Ortszustellbezirk); Namensstempel „Kaiser“.

In meiner Sammlung fand sich ein dritter Beleg mit einem solchen Stempel: ein Eil-Dienstbrief vom 09.11.1923 von Friedrichshagen wiederum nach Potsdam gerichtet und mit einer leider nicht mehr komplett vorhandenen vorder- und rückseitigen Massenfrankatur versehen. Da aber „Bar bezahlt“ Vermerke fehlen, dürfte es sich ursprünglich um eine portorichtige Frankatur gehandelt haben. Zusätzlich weist auch dieser Brief einen Namensstempel – in diesem Fall „Zimmer.“ – auf.



Da es sich bei allen drei Belegen offensichtlich nicht um Postmeisterstempel zur Bestätigung einer Bar-Entrichtung von Postgebühren handelt, stellt sich die Frage: Was dann? Es fällt sofort ins Auge, dass es sich bei allen 3 Belegen um nach Potsdam gerichtete Eilsendungen handelt. Betrachtet man solche Sendungen aus der damaligen Zeit, bemerkt man bei größeren Städten als Zielort verschiedene kleine, meist auf der Rückseite angebrachte Stempel des jeweiligen Eilzustellers, am bekanntesten sind wohl die Berliner sog. „Brikettstempel“. Bei meinen Recherchen stieß ich auf das Büchlein „Deutsche Eilbotenstempel“ von Hans J. Labitzke aus dem Jahre 1984, in dem einige dieser Stempel abgebildet sind. Mit freundlicher Genehmigung des Autors hier die entsprechende Seite:

ZUSTELLERSTEMPEL			
			
1938 Braunschweig	1958 Braunschweig	1941 Bremen	1960 Bremen
			
1959 Berlin	1933 Breslau	1951 Darmstadt	1916 Dresden
			
1923 Frankfurt/M	1956 Frankfurt/M	1973 Hamburg	1956 Hmb-Altona
			
1936 Hannover	1951 Hannover	1968 Kassel	1940 Köln
			
1934 Leipzig	1957 Mannheim	1965 München	1963 Nürnberg

Mit ziemlicher Sicherheit kann man wohl davon ausgehen, dass es sich bei den drei eingangs genannten Namensstempeln um Potsdamer – in dieser speziellen Form gestaltete und eingesetzte – Zustellerstempel handeln muss. Mein Kontakt mit dem inzwischen hochbetagten, aber immer noch begeistert mit der Thematik sich befassenden Autor erbrachte leider keine neuen Erkenntnisse. Diese Stempel waren ihm trotz jahrzehntelanger Forschung nicht aufgefallen.

Der nächste Schritt war die Verbindungsaufnahme mit dem Arbeitskreis Postgeschichte Potsdam e.V. Leider waren auch dort die Zustellerstempel nicht bekannt. Archivmaterial der Potsdamer Post aus jener Zeit ist offensichtlich nicht mehr vorhanden. Da die Regelung der Kennzeichnung von Eilsendungen durch den Eilzusteller laut Herrn Labitzke lediglich in die örtliche Zuständigkeit fiel, zentrale Anweisungen also nicht dazu existieren, wird man sich zunächst wohl auf die Registrierung des vorhandenen Belegmaterials beschränken müssen.

Dass es gar nicht so einfach ist, in einen bestimmten Ort gerichtete Postsendungen zu finden, ist sicher nachvollziehbar. Ein Händler wird beispielsweise seine angebotenen Stücke nach Katalognummer der verklebten Marken oder allenfalls nach dem Abgangsort sortieren. So ist es mir im Zeitraum von etwa einem Jahr lediglich gelungen, 6 weitere Belege zu registrieren. Mit den drei bereits besprochenen Belegen ergibt sich folgende Aufstellung:

Abgangsort	Posteingang in Potsdam	Stempel
Prenzlau	20.03.1917	„Kanzler“
Berlin	19.08.1917	„Radinsky“
München	20.05.1922	„Eichel“
Frankfurt/ Main	27.08.1922	„Kaiser“
Stuttgart	25.08.1923	„Zimmer.“
Bad Salzuflen	25.09.1923	„Behrendt“
Friedrichshagen	10.11.1923	„Zimmer.“
Berlin	14.10.1925	„Wernsdorf“
Berlin	10.08.1928	„Michelczak“.

Die Stempel zeigen ein einheitliches Schriftbild, wobei diejenigen aus der Zeit nach der Inflation aufgrund der um etwa einen Millimeter kleineren Buchstaben (möglicherweise den etwas längeren Namen geschuldet) etwas zierlicher wirken. Die Farbe ist – soweit mir bekannt – immer violett. Angebracht sind die Stempel entweder vorn oder aber auf der Rückseite. Da die mir vorliegenden Originalbelege und Kopien nicht immer für eine bildliche Wiedergabe geeignet sind, möchte ich meinen Beitrag mit ledig-

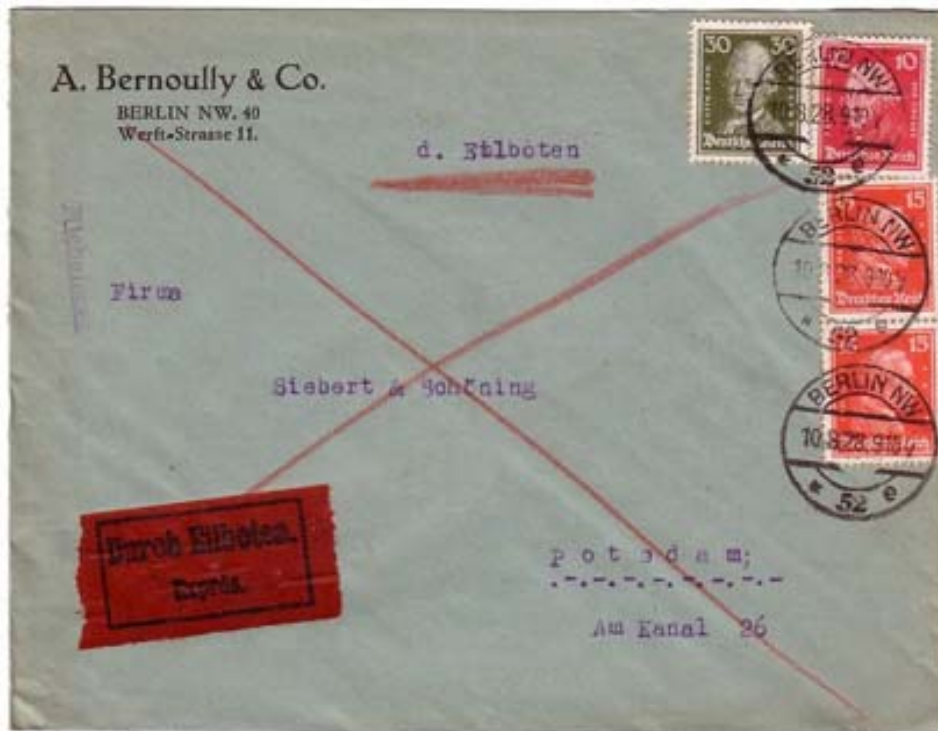
lich zwei weiteren Belegabbildungen, dem ersten und dem letzten mir bekannten Verwendungsdatum, beschließen.



Eilfernbrief aus Prenzlau mit 40 Pf Porto (15 Pf Briefporto und 25 Pf Eilzustellung im Ortszustellbezirk) Bahnpoststempel „BERLIN- SASSNITZ vom 19.3.17“ – Vorderseite



Rückseite mit Ankunftstempel vom 20.03.1917 und Stempel „Kanzler“



*Eilfernbrief von Berlin nach Potsdam, Stempel „BERLIN NW 52 10.8.28“, Porto 70 Pfennig (30 Pf Fernbrief 2. Gewichtsstufe 20 bis 100 g und 40 Pf Eilzustellung im Ortszustellbezirk), Namensstempel „Michelczak“ links oben, rückseitig Ankunstempel „POTSDAM 1 10.8.28“*

Am Ende meiner Ausführungen angekommen zunächst mein Dank an Herrn Claus Peter Claussen für die hervorragende Unterstützung und natürlich eine Bitte: Sollten Ihnen weitere Stücke mit solchen Stempeln unter die Augen kommen bzw. wissen Sie Näheres zu dieser Problematik, würde ich mich über Ihre Nachricht – möglichst mit Kopien – und gerne auch kostengünstig per Email an [graetzmichael@aol.com](mailto:graetzmichael@aol.com) freuen.

Vielen Dank im Voraus.

*Michael Grätz, Atzpodiensstr. 37 A, 10365 Berlin*